

Handel und die Erfindung des Geldes:

Die Transformation vom frühen Tauschhandel mit physikalischen Waren/Gütern zur modernen Wirtschaft inklusive des Geld- bzw. Finanzmarktes fand in *drei Stufen* statt: 1. **Waren gegen Waren**, 2. **Waren gegen (Erwartungs)Werte**, 3. **Werte gegen Werte**. Die Warenproduktion wurde dabei im Laufe der kulturellen Parallelentwicklung zu A) funktional binnendifferenzierten Gesellschaften (Nationen) und B) einer ideologisch diversifizierten, komplexen Weltwirtschaft zunehmend von der generellen „Wertproduktion“ überschattet, um nicht zu sagen belastet – vom kapitalistischen Wachstumsdogma bis hin zum rein digitalen Finanzmarkt, inkl. Crypto-Currency, der keinen physikalischen Gegenwert mehr aufweist bzw. benötigt.

Enger Zusammenhang der Erfindung des **Geldes** und einer formalen **Wirtschaftsstruktur** mit der Erfindung der **Schrift** und einer formalen **Verwaltungsstruktur**, als auch den Konzepten **Eigentum** und **Privatisierung** innerhalb einer *zunehmend urbaneren politischen Gemeinschaft*: Möglichkeit der Dokumentation von Transaktionen über mündliche Absprachen hinaus; dauerhaft und interpersonell überprüfbar (aber natürlich nicht betrugssicher). Älteste erhaltene Schrift Dokumente (z.B. Tontafeln aus Uruk/Irak, ca. 2700 v.Chr.) sind landwirtschaftliche Bestandslisten, also Wirtschaftsdokumente.

Die Altvorderen moderner Wirtschaftstheorie:

„Vater des Kapitalismus“ – **Adam Smith** (Der Wohlstand der Nationen, 1776):

Menschen handeln immer aus **Eigeninteresse**. Die Regierung sollte daher immer die richtigen Wettbewerbsanreize geben: Steigerung der Produktionsproduktivität (über Arbeitsteilung, Maschinen) und der Austauschproduktivität (über Geld). Zusammensetzung und Höhe eines Preises aus A) Produktionsseite: Arbeit, Miete und Profit, und B) Marktseite: **Angebot und Nachfrage**. Zentrale Rolle der **Investition!** Angestrebte Spezialisierung im Rahmen der Globalisierung. Vertrauen in den **freien Markt** und seine selbstregulierende Dynamik.

„Vater des Kommunismus“ – **Karl Marx** (Das Kapital, 1867):

Die Tatsache, dass die **Produktionsmittel** vom Staat geschütztes Eigentum einiger weniger (der Bourgeoisie) sind, führt über die **Mehrwertbildung** (Profit, welcher reinvestiert werden kann) zur **Ausbeutung** der Arbeiterklasse (Proletariat). Diese Abhängigkeits- und Herrschaftsverhältnisse führen beim Arbeiter, welcher oft monotone Arbeiten verrichten muss, zur **Entfremdung** und Devaluation seiner Person.

State-of-the-Art:

Die traditionelle **produktorientierte Aufbau- und Erhaltungswirtschaft**, basierend auf den Idealen der Befriedigung *natürlicher Bedürfnisse* über „Common Goods“ und einer durchschnittlich *hohen Produktqualität*, weist intrinsisch eine Obergrenze des Wachstums auf und ist daher einer postmodernen **konsumorientierten Verbrauchswirtschaft** gewichen, die auf den zweifelhaften Idealen der Erzeugung und Befriedigung *artifizieller Bedürfnisse* über Luxusgüter, im Allgemeinen jedoch einer durchschnittlich eher *niedrigen Produktqualität* beruhen, da die Möglichkeiten dieses Marktes potentiell unbegrenzt sind, und auch Krisen einschließen (=> z.B. Recycling).

Ein Grenzfall des rein virtuellen „Marktes“, der von der schlichten Gier angetrieben wird, ist das sog. **Schnellball- oder Pyramidensystem**, und das verwandte **Ponzi-Schema**. Alle versprechen hohe Einlagenrenditen bei wenig Risiko und „produzieren“ nur Gewinnerwartungen. Frühe Anleger werden über die Einlagen neuer Anwärter ausbezahlt. Um stabil zu bleiben, müssen diese Systeme daher exponentiell anwachsen, was dauerhaft unmöglich ist, so dass sie meist binnen kurzem zusammenbrechen; und zumeist ist der Kopf des Schemas dann mit den Einlagen geflohen.

Um den Problemen *begrenzter globaler Ressourcen* und des *Klimawandels* zu begegnen, bilden sich zunehmend umweltachtsame Wirtschaftstheorien aus („**Green Growth**“, „**Degrowth**“), deren Thesen jedoch umstritten sind.